

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

3^{ter} Jahrgang.

— N^o 61. —

3^{tes} Quartal.

Natibor den 29. Juli 1840.

Der siebente Juni.

Zu Potsdam in die Kirche,
Der Garnison geweiht,
Tritt Friedrich Wilhelm der Dritte
Um mitternäch't'ge Zeit;
Er schreitet nach der Kanzel,
Wo einsam ruht der Sarg
Der über ein halb Jahrhundert
Den einz'gen Friedrich barg.

Dort hält er still und sinnet,
Klopft an den Sarg und spricht:
„Steh' auf, du großer König,
Kennst du den Enkel nicht?
„Steh' auf, du einziger Friedrich,
Mein ruhmgekrönter Ahn,
Ich scheide jetzt vom Leben,
Will deinen Segen empfahn!“

Da rührt es sich im Sarge,
Es horcht ein lauschend Ohr,

Und aus dem Grabe bringet
Ein dumpfer Ton hervor:
„Was störst du die Todten,
Wie wagst du mir zu nah'n?“
Drauf redet Friedrich Wilhelm:
„Schau, Hoher, was ich gethan!“

Und wieder im Sarge sich reget,
Was längst gewohnt zu ruh'n,
Und sieh der große Friedrich
Entsteigt dem Grabe nun,
Umarmt den treuen Enkel,
Reicht ihm die kalte Hand,
Folgt schweigend durch Potsdams Straßen,
Die all' ihm so wohl bekannt.

Und wie sie vorwärts schreiten,
Da tritt Berlin hervor,
Hoch die Victoria thronet
Am Brandenburger Thor;